

# Leitfaden ökonomische Nachhaltigkeit

## 1. Zielsetzung

Ziel dieses Leitfadens ist es, für die Notwendigkeit der Beschäftigung mit dem Thema „nachhaltiges Handeln“ zu sensibilisieren und erste Schritte zur Sichtbarmachung nachhaltigen Handelns – auch für kleine Einrichtungen – aufzuzeigen.

Für große Kapitalgesellschaften i. S. des § 267 Abs. 3 HGB mit

- Bilanzsumme > 25 Mio.
- Umsatzerlöse > 50 Mio. € und
- Anzahl der Beschäftigten > 250

wurden in der [EU-Taxonomie Kriterien der Nachhaltigkeitsberichterstattung](#) festgelegt, die auch Unternehmen aus der Sozialwirtschaft betreffen.

Diese stellen jedoch für kleinere Sozialunternehmen bzw. Einrichtungen eine Überforderung dar, die leicht dazu führt, die Aufgabe ‚nachhaltiges Handeln auch sichtbar zu machen‘ nicht anzupacken.

Im Folgenden soll es daher zudem darum gehen, handhabbare Wege aufzuzeigen, die zu einer (vorläufigen) Nachhaltigkeitsberichterstattung für (kleinere) Sozialunternehmen führen können und dabei die eigenen Geschäfte transparent, fair und ethisch korrekt zu führen, um das Vertrauen der Stakeholder zu gewinnen und zu erhalten.

## 2. Kurzer Überblick – was ist nachhaltiges Handeln

Nachhaltiges Handeln für ein Sozialunternehmen bedeutet, dass die Organisation ihre Aktivitäten so gestaltet, dass sie Verantwortung für Gesellschaft, Umwelt und Wirtschaft übernimmt. Dies beinhaltet die Aspekte der sozialen, ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeit.

### 2.1 Soziale Nachhaltigkeit

- **Gemeinschaft und Gesellschaft:** Das Sozialunternehmen setzt sich für die Verbesserung und den Erhalt vorhandener lebensdienlicher Ressourcen der Lebensbedingungen der Gemeinschaft ein, in der es tätig ist.
- **Gleichheit und Inklusion:** Es fördert Chancengleichheit und Inklusion, indem es marginalisierte oder benachteiligte Gruppen unterstützt und ihnen Zugang zu Ressourcen und Möglichkeiten bietet.

### 2.2 Ökologische Nachhaltigkeit

- **Umweltbewusstsein:** Das Sozialunternehmen minimiert seine negativen Umweltauswirkungen durch Ressourcenschonung, Abfallreduzierung, Recycling und den Einsatz erneuerbarer Energien.
- **Klimaschutz:** Es setzt Maßnahmen um, die zur Reduktion von Treibhausgasemissionen beitragen und unterstützt Initiativen zur Bekämpfung des Klimawandels.

## 2.3 Ökonomische Nachhaltigkeit

- **Langfristige Wirtschaftlichkeit:** Das Unternehmen strebt finanzielle Stabilität und langfristigen wirtschaftlichen Erfolg an, um seine sozialen und ökologischen Ziele dauerhaft verfolgen zu können.

## 3. Implementierung und Strategien

- **Nachhaltigkeitsstrategie:** Entwicklung und Umsetzung einer umfassenden Nachhaltigkeitsstrategie, die klare Ziele und Maßnahmen definiert.
- **Stakeholder-Engagement:** Einbindung von Mitarbeitern, Partnern, Kunden und der Gemeinschaft in Entscheidungsprozesse und Nachhaltigkeitsinitiativen.
- **Messung und Berichterstattung:** Regelmäßige Überprüfung und Berichterstattung der Fortschritte im Bereich der sozialen, ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeit.

Ein nachhaltig handelndes Sozialunternehmen sieht sich in der Verantwortung, einen positiven Einfluss auf die Gesellschaft und die Umwelt zu nehmen und gleichzeitig wirtschaftlich tragfähig zu sein, um seine Mission langfristig erfüllen zu können.<sup>1</sup>

## 4. Warum in nachhaltiges Handeln investieren!

### a. Theologische Gründe

Einrichtungen der Caritas sind sich ihrer christlichen Wurzeln bewusst und setzen sich mit ihnen auseinander.

Die zugleich herausfordernde wie untermauernde [Enzyklika Laudato si'](#) setzt sich mit ökologischen Fragen und der Notwendigkeit einer umfassenden Umweltschutzstrategie auseinander und verbindet die Themen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft. Sie erinnert an die biblischen Lehren, die die Verantwortung des Menschen für die Schöpfung betonen sowie die spirituelle Dimension des Umwelt- und Naturschutzes.

### b. Soziale Gründe

Kinder, Jugendliche und Familien beschäftigen sich zunehmend mit dem Thema Nachhaltigkeit aus verschiedenen Gründen, die sowohl persönliche als auch gesellschaftliche Aspekte betreffen.

- Wachsende Umweltprobleme: Klimawandel und Umweltzerstörung, Naturkatastrophen
- Bessere Bildung und Aufklärung in Schulen sowie öffentliche Kampagnen
- Persönliche Verantwortung und Handlungsfähigkeit
- Gesellschaftliche und kulturelle Trends wie Wandel der Konsumgewohnheiten und erhöhtes Bewusstsein in der Gesellschaft
- Zukunftsängste vieler junger Menschen sowie Visionen für eine „bessere“ Welt als langfristige Perspektive
- Einfluss durch Vorbilder und Familien

---

<sup>1</sup> Siehe Beitrag im Anhang.

### c. **Ökonomische Gründe**

Investor\*innen (Banken, Versicherungen und weitere Drittmittelgeber) fordern zunehmend mehr Transparenz in Bezug auf die ESG-Kriterien.<sup>2</sup> Kredite werden bereits heute schon unter Berücksichtigung der ESG-Kriterien vergeben; ein konkreter Rating-Katalog wird zurzeit erarbeitet. Es ist davon auszugehen, dass Kredite zukünftig nur noch dann vergeben werden, wenn entsprechende Ratingkriterien bedient werden; bei schlechter Bewertung ist von hohen Risikozuschlägen für die Kredite auszugehen, die Finanzierungen deutlich verteuern.

- eine gute Infrastruktur ist nur haltbar, wenn langfristig investiert wird
- CO<sub>2</sub>-Bepreisung und Energiepreise steigen stetig an<sup>3</sup>
- die Kosten für Klimaeinflüsse (Hochwasser, Hagel, Hitze, ...) steigen stetig und
- daraus folgend die Kosten für Versicherungsbeiträge sowie die Kosten für die Gebäudeanpassung (Rücksperrklappen, Hitzeschutz, ...)
- [Zudem gibt es mit dem Gebäudeenergiegesetz \(GEG\) neue Anforderungen an die energetische Qualität von Gebäuden](#), die ebenfalls hohe Investitionen verursachen werden.

### d. **Personalmarketing**

- Mitarbeiter\*innen legen zunehmend mehr Wert darauf für Unternehmen zu arbeiten, die nachhaltige Werte leben. Sie erwarten konsistentes Handeln und kein Green Washing.
- Gelebte Nachhaltigkeit ist daher eine gute Möglichkeit, sich bei (potenziellen) Mitarbeitenden zu profilieren und in der Konkurrenz, um Fachkräfte zu bestehen.
- Mitarbeitende können durch die Möglichkeit sich in diesem, ihnen wichtigen Themenfeld auch am Arbeitsplatz zu engagieren, gebunden werden.

### e. **Öffentlichkeitsarbeit**

- Nachhaltiges Handeln wird auch über die eigene Öffentlichkeitsarbeit dokumentiert
- Leitbilder bilden eine gute Basis hierfür.

## **5. Wie nachhaltig handeln!**

Bereits jetzt gibt es eine Reihe von Möglichkeiten, sich als Sozialunternehmen bzw. Einrichtung mit dem Thema auseinander zu setzen, um mittelfristig gut auf die Veränderungen vorbereitet zu sein:

---

<sup>2</sup> Siehe Beitrag im Anhang.

<sup>3</sup> Co<sub>2</sub>-Abgabe 2030 Schätzung: 300 €/t Vergleich heute: 40€/t.

- a. ESG-Kriterien kennenlernen. ESG steht für **Environment (Umwelt)**<sup>4</sup>, **Social (Soziales)**<sup>5</sup> und **Governance (Unternehmensführung)**<sup>6</sup>. Diese drei Kriterien sind Maßstäbe zur Bewertung der Nachhaltigkeits- und Verantwortungspraktiken von Unternehmen.
- b. Im Rahmen der ESG-Kriterien geht die Tendenz der Bewertung auf 60 % E- und je 20 % S- und G-Kriterien, wobei die Hauptaugenmerke auf den Co2-Emissionen und dem Energieverbrauch liegen werden. Die Datenerfassung der Hauptenergiekosten und -emissionen können bereits heute systematisch (Strom-, Öl- und Gasrechnung) erfasst und ausgewertet werden.

[Der Deutsche Caritasverband hat ein Klimamanagement-Tool \(Excel\) entwickelt, das eine entsprechende Erfassung der Daten vereinfacht.](#) Mitgliedsunternehmen dürfen dieses Dokument verwenden. Das Dokument kann für Mitglieder des DCV über das CariNet abgerufen werden.

- c. Die [Effizienz-Agentur NRW](#) hat das [kostenfreie Tool ecocockpit](#) entwickelt, das die Nachhaltigkeitsberichterstattung anhand der ESG-Kriterien ermöglicht.<sup>7</sup> Darüber hinaus gibt es weitere Angebote, so z. B. von der [Evangelischen Bank, die ein Scoring-Tool für ihre Kunden anbietet.](#)

- d. Beispiel Klimastarter-Prozess

Das Projekt „Klimastarter“ wurde vom Deutschen Caritasverband gemeinsam mit der Diakonie Deutschland und dem [KATE Umwelt- und Entwicklung e. V.](#) zwischen Dezember 2023 und Juli 2024 umgesetzt. Teilnehmenden Rechtsträger wurden bei der Einführung eines „Klimamanagements“ begleitet. Am Klimastarter-Projekt nahmen rund 90 Einrichtungen (je 45 von Caritas und Diakonie) teil.<sup>8</sup>

---

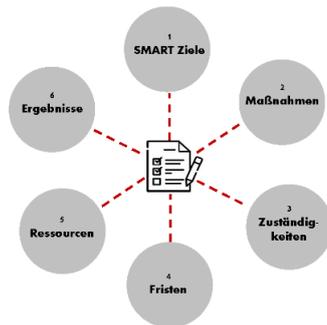
<sup>4</sup> Environment (Umwelt) bezieht sich auf die Auswirkungen eines Unternehmens auf die Umwelt. Die Kriterien umfassen unter anderem Klimaschutz (Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen, Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energien), Ressourcenmanagement (Nachhaltige Nutzung von Wasser, Energie und Rohstoffen sowie Minimierung von Abfall und Umweltverschmutzung), Biodiversität (Schutz und Erhaltung von Ökosystemen und der biologischen Vielfalt, Umweltrichtlinien und -standards (Einhaltung gesetzlicher Vorschriften und freiwilliger Umweltstandards).

<sup>5</sup> Dieser Bereich umfasst die sozialen Aspekte, die die Beziehung des Unternehmens zu seinen Mitarbeitern, Kunden, Lieferanten und der Gesellschaft betreffen: Arbeitnehmerrechte (Faire Arbeitsbedingungen, Gleichstellung, Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz, sowie die Förderung der Vielfalt und Inklusion), Gemeinschaft und Gesellschaft (Engagement für lokale Gemeinschaften, Unterstützung von Bildungs- und Gesundheitsprojekten, und Maßnahmen zur Bekämpfung von Armut und Ungleichheit), Kundenzufriedenheit und -rechte (Schutz der Verbraucherrechte, Produktqualität und Sicherheit, sowie Datenschutz und Datensicherheit), Lieferketten (Faire und ethische Geschäftspraktiken entlang der gesamten Lieferkette, Vermeidung von Kinderarbeit und Ausbeutung).

<sup>6</sup> Governance (Unternehmensführung) betrifft die Art und Weise, wie ein Unternehmen geführt wird, einschließlich seiner Governance-Struktur und -Praktiken wie Transparenz und Rechenschaftspflicht (Offenlegung von Geschäfts- und Finanzinformationen, klare und transparente Entscheidungsprozesse), Ethische Geschäftspraktiken (Bekämpfung von Korruption, Bestechung und Interessenkonflikten, sowie die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften), Vorstandsstruktur und -unabhängigkeit (Unabhängigkeit und Diversität im Vorstand, sowie klare Governance-Richtlinien und -Standards) sowie Risikomanagement (Entwicklung und Implementierung von Strategien zur Identifikation, Bewertung und Steuerung von Risiken).

<sup>7</sup> Das Tool wurde von einigen Bundesländern übernommen: IHK Baden-Württemberg, LEA Hessen, THEGA Thüringen, LEKA MV (Mecklenburg-Vorpommern), Bremer Energie-Konsens GmbH, die mit Beratung unterstützen. Ohne zusätzliche Beratung kann das Tool in allen Bundesländern genutzt werden.

<sup>8</sup> Dabei wurden jeweils 10 Rechtsträger zu einem Konvoi zusammengeschlossen, die gemeinsame Online-Gruppentermine absolvierten, um so Diskussion und Erfahrungsaustausch zu gewährleisten. Ergänzend fanden jeweils zwei Online-Einzeltermine statt, um die spezifischen Anforderungen und Bedürfnisse des jeweiligen Rechtsträgers berücksichtigen zu können. Alle Termine zusammen hatten einen Gesamtumfang von 12 Stunden. Zwischen den Terminen fand die jeweilige Praxisphase durch den Rechtsträger statt, in der das in den Terminen Erlernte direkt angewendet wurde. So wurden alle Phasen eines Klimamanagements berücksichtigt: Knowhow-Aufbau, Prozesse, Datenerfassung/ Klimabilanz, Wesentlichkeitsanalyse, Klimaprogramm und -bericht.



**1 SMART – Ziele definieren**

Bei der Festlegung von Zielen ist Klarheit das A und O. Mithilfe der SMART-Methode setzen Sie sich *spezifische, messbare, ausführbare, realistische und termingebundene* Ziele.

**2 Maßnahmen festlegen**

Die Ziele werden mit konkreten Maßnahmen unterlegt, die Sie unternehmen wollen, um Ihr Ziel zu erreichen.

**3 Zuständigkeiten bestimmen**

Festhalten, wer für welche Maßnahme/ Zwischenziele verantwortlich ist.

**4 Fristen festlegen**

Genauere Fristen definieren, bis wann die Maßnahme umgesetzt sein soll, auch Zwischenziele auf dem Weg zum Hauptziel sind möglich.

**5 Ressourcen ermitteln**

Bestimmen Sie die erforderlichen Ressourcen für die Maßnahmen (z.B. zeitlich, finanziell).

**6 Ergebnisse überwachen**

Ziel- und Maßnahmenerreichung durch Controlling sichtbar, messbar und steuerbar machen.

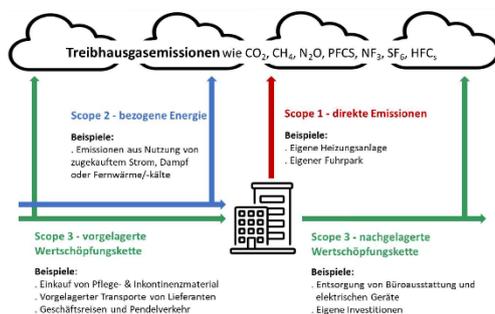
Im ersten Block wurden Grundlagen zum Verständnis in Bezug auf das Thema Klimaschutz bearbeitet und beinhaltete eine fachliche Einführung, die Erklärung zum gesetzlichen Rahmen und verschiedene Begriffsklärungen.

Der zweite Block war mit den Grundlagen der Klimabilanzierung befasst. Darin insbesondere wurden in vier Schritten Klimamanagement, Klimabilanzierung, Normen & Standards, sowie Emissionskategorien & Datenerfassung dargestellt.

Wichtige Erkenntnis hierbei war, dass aus unterschiedlichen Treibhausgaspotenzialen zur Berechnung eines Treibhausgaseffekts, sog. Emissionsfaktoren erstellt werden. Aus diesen lassen sich dann nutzerspezifische Werte ermitteln.

Im dritten Block ging es um eine Wesentlichkeitsanalyse, der die Berechnung einer Klimabilanz folgen muss. Die Wesentlichkeitsanalyse nimmt den dritten Anwendungsbereich (Scope 3) der Bilanz in den Fokus, um die dort angesiedelten Emissionen zu erfassen und zu differenzieren.

**Berücksichtigte Emissionskategorien**



**Standardisiertes Caritas Exceltool**

**Scope 1**

- Heizenergie
- Notstrom
- Eigener Fuhrpark
- Kältemittelverluste

**Scope 2**

- Elektrische Energie
- Fernwärme

**Scope 3**

- Dienstreise
- Trink- und Abwasser
- Rest-, Bio-, Papier-/Kartonage-, Kunststoffabfall, Metall
- Pendelverkehr
- Besucher-/Klientenverkehr
- vor- und nachgelagerter Verkehr und Transporte

Aus dem Verständnis der zu erfassenden Daten und der damit verbundenen CO<sub>2</sub>-Äquivalenten, lässt sich mithilfe des Caritas Klimamanagement Tools eine

**einrichtungsspezifische Klimabilanz** erstellen und eine Emissionsentwicklung über mehrere Jahre hinweg nachvollziehbar machen.

- e. Die Entscheidung einen solchen Prozess zu beginnen, muss getroffen werden!
- f. Es bietet sich an, Mitarbeitende zu Anfang des Prozesses mit einzubinden. Damit werden sie selbstwirksam zu Akteuren. Dadurch, dass sie nicht ausschließlich Empfänger und Ausführende von Verfahrensanweisungen sind, steuern sie einen nicht zu unterschätzenden Pool an Ideen, die leicht umzusetzen sind, bei.
- g. Etablierung eines Gremiums mit Mitgliedern aus allen Unternehmensbereichen und -hierarchien, das eine Strategie erarbeitet und unterschiedliche Themen bearbeitet: Energie, Mobilität, BNE, interne ÖA, ...
- h. Das Thema für die Mitarbeitenden auf die Handlungsebene bringen, z. B. durch AGs oder Aktionen.
- i. Möglichkeit einer Selbstverpflichtungserklärung für alle Mitarbeitenden ([Vorlage DCV](#), [Vorlage Mariahof](#)) nutzen, um diesem Prozess „Rückenwind“ zu verleihen. Dies gilt insbesondere als Verpflichtung für die Leitungsebene.
- j. Bei allen investiven Maßnahmen die Nachhaltigkeitsebene mitdenken und -planen, z. B. Beschaffungswesen nach Wirkung auf ESG-Kriterien umstellen (z. B. Lebensmittel)<sup>9</sup>
- k. Der Prozess bietet einen guten Ansatz und Argumente für die Entgeltverhandlungen mit Jugendämtern: Der Druck der Jugendämter Plätze zu finden, ist aufgrund des Fachkräftemangels hoch. Das ist eine gute Verhandlungsposition für nachhaltige Investitionen im Rahmen der Entgeltverhandlungen (z. B. E-Flotte für Ambulanten Dienst)

Wir hoffen, Sie mit dem vorliegenden Papier für das Thema Nachhaltigkeitsberichterstattung sensibilisiert und Ihnen mögliche Schritte, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen, an die Hand gegeben zu haben. Wir regen ebenfalls dazu an, sich innerhalb der diözesanen Strukturen auszutauschen.

Sollte es – aus Ihrer Sicht – notwendige Veränderungen geben, freuen wir uns über Ihre Mitteilung.

AG Nachhaltigkeitsberichterstattung/Fachausschuss Unternehmensprofil und -entwicklung, BVkE e. V.

Verabschiedet durch den Vorstand am 24./25.09.2024 in Fulda

---

<sup>9</sup> Siehe auch Empfehlung des BVkE zu Entgeltverhandlungen bei Lebensmitteln.

## **Anhang** – (bisher unveröffentlichter Beitrag)

### **Nachhaltigkeit in der Kinder- und Jugendhilfe**

***Auch die Kinder- und Jugendhilfe ist in der Verpflichtung, einen Beitrag für die Erhaltung und Schaffung einer lebenswerten Zukunft für Kinder und nachkommende Generationen leisten. Nachhaltigkeit ist dabei ein übergeordnetes Ziel. Die Kinder- und Jugendhilfe verfolgt soziale, ökologische und ökonomische Ziele und leistet damit einen Beitrag für das Gemeinwohl.***

Klimawandel und Umweltverschmutzung bedrohen die Rechte von Kindern und Jugendlichen in einer bisher unbekanntenen Größenordnung. In den Hilfen zur Erziehung wurden im Jahr 2022 als 1,1 Millionen junger Menschen<sup>10</sup> von mehr als 115.000 pädagogischen Fachkräften<sup>11</sup> begleitet. Damit ist die Kinder- und Jugendhilfe hinsichtlich der Entwicklung einer demokratischen und nachhaltigen Gesellschaft ein wichtiger Player, der im Rahmen der sozialen Nachhaltigkeit und der Demokratieförderung einen hohen gesellschaftlichen Beitrag leistet. Nachhaltigkeitsprojekte und pädagogische Konzepte tragen dazu bei, diesen jungen Menschen ihren demokratischen und ökologischen Beitrag begreif- und erfahrbar zu machen. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe wirtschaftlich zukunftsfähig aufgestellt sein.

#### **Der Begriff der Nachhaltigkeit**

Der Begriff der Nachhaltigkeit wird erstmalig in der deutschen Sprache im Zusammenhang mit einem langfristig angelegten und verantwortungsbewussten Umgang mit Ressourcen von Hans Carl von Carlowitz genutzt<sup>12</sup>. Er gilt als Begründer des Prinzips der Nachhaltigkeit<sup>13</sup>. Dieser zunächst forstwirtschaftliche geprägten Ansatz entwickelte sich weiter. Heute ist eine der geläufigsten Definitionen die des Brundtland-Berichtes: Nachhaltigkeit bzw. nachhaltige Entwicklung bedeutet, die Bedürfnisse der Gegenwart so zu befriedigen, dass die Möglichkeiten zukünftiger Generationen nicht eingeschränkt werden. Die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – wirtschaftlich effizient, sozial gerecht und ökologisch tragfähig sollen dabei gleichberechtigt betrachtet werden.<sup>14</sup>

Der Erkenntnis folgend, dass wirtschaftliche Effizienz, soziale Gerechtigkeit und die Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen gleichwertige überlebenswichtige Interessen sind, hat 1992 in Rio de Janeiro zu der Verabschiedung der Agenda 21 geführt. In der Folge hat sich das Thema nachhaltige Entwicklung als globales und regionales Leitprinzip etabliert. Auf dem UN-Gipfel in New York 2015 wurde die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung verabschiedet.

#### **Soziale Nachhaltigkeit in der Kinder- und Jugendhilfe**

Die Fallzahlen in der Kinder- und Jugendhilfe sind seit Jahren ansteigend und spiegeln die vielfältigen Bedarfe wider. Indem sie sicherstellt, dass alle Kinder und Jugendlichen die Chance haben, ihr volles Potenzial zu entfalten und zu aktiven Mitgliedern der Gesellschaft zu werden, trägt die Kinder- und Jugendhilfe dazu bei, eine Gesellschaft zu schaffen, die gerechter, stabiler und zukunftsfähiger ist.

#### ***Stärkung des Gemeinwohls***

Indem Kinder und Jugendliche angemessene Unterstützung erhalten und positive Entwicklungsmöglichkeiten haben, tragen sie langfristig zu einer gesunden und stabilen

---

<sup>10</sup> [Aktuelle Entwicklungen in den Hilfen zur Erziehung \(tu-dortmund.de\)](https://tu-dortmund.de), abgerufen am 16.04.2024.

<sup>11</sup> [HzE 2024-03-28.indd \(tu-dortmund.de\)](https://tu-dortmund.de), S. 48.

<sup>12</sup> Carlowitz und die Quellen unseres Nachhaltigkeitsbegriffs. In: Natur und Landschaft. Jahrgang 2013, Heft 2, S. 46.

<sup>13</sup> Angesichts einer drohenden Rohstoffkrise forderte er eine Waldbewirtschaftung (Schlagen), die diese nur in dem Rahmen zuließ, wie er wieder nachwächst.

<sup>14</sup> [Nachhaltigkeit \(nachhaltige Entwicklung\) | BMZ](https://www.bmz.de) abgerufen am 20.04.2024

Gesellschaft bei. Gut unterstützte Kinder und Jugendliche haben größere Chancen, zu produktiven und engagierten Mitgliedern der Gesellschaft heranzuwachsen.

### Reduzierung sozialer Probleme

Durch wirksame Programme und Maßnahmen in der Kinder- und Jugendhilfe können soziale Probleme wie Armut, Bildungsungleichheit, Jugendarbeitslosigkeit und Kriminalität reduziert werden. Dies trägt dazu bei, die Gesellschaft insgesamt sicherer und stabiler zu machen.

### Förderung von sozialem Zusammenhalt

Wenn Kinder und Jugendliche inklusive Bildungs- und Freizeitmöglichkeiten erhalten und sich unterstützt fühlen, wird der soziale Zusammenhalt in der Gesellschaft gestärkt. Dies kann dazu beitragen, Vorurteile abzubauen, das Verständnis zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen zu fördern und das Gefühl der Zugehörigkeit zu stärken.

### Wirtschaftliche Auswirkungen

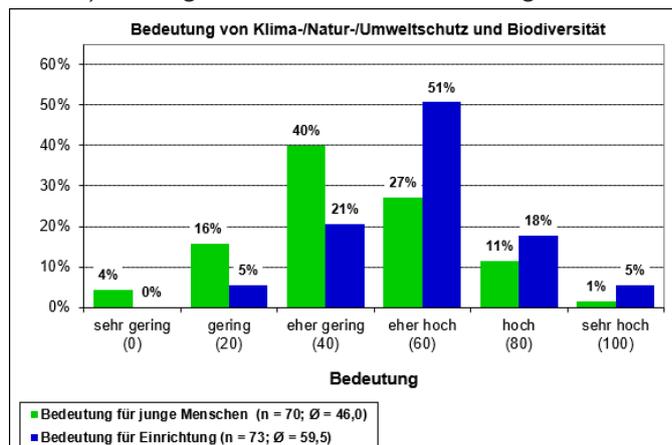
Investitionen in die Kinder- und Jugendhilfe können langfristig wirtschaftliche Vorteile bringen, indem sie dazu beitragen, die Produktivität zu steigern und die sozialen Kosten im Zusammenhang mit Problemen wie Arbeitslosigkeit, Kriminalität und Gesundheitsproblemen zu reduzieren. Gut unterstützte Kinder und Jugendliche haben bessere Chancen, später im Leben erfolgreiche und produktive Mitglieder der Arbeitswelt zu werden.

### Stärkung der Zukunftsfähigkeit

Soziale Nachhaltigkeit in der Kinder- und Jugendhilfe legt den Grundstein für eine zukunftsfähige Gesellschaft, indem sie sicherstellt, dass die kommende Generation die Fähigkeiten, das Wissen und die Ressourcen hat, um den Herausforderungen der Zukunft zu begegnen und positive Veränderungen voranzutreiben.

## Ökologische Nachhaltigkeit in der Kinder- und Jugendhilfe

Die Beschäftigung mit der ökologischen Nachhaltigkeit ist in der Kinder- und Jugendhilfe in unterschiedlicher Art und Weise angekommen. Eine Befragung katholischer Einrichtungen der Hilfen zur Erziehung im Rahmen des Projektes „Natur (er)leben!“<sup>15</sup> ergab jüngst, dass das der Themenbereich Klima-/Natur-/Umweltschutz und Biodiversität auf Einrichtungsebene insgesamt einen hohen Stellenwert hat: Rund ¾ der teilnehmenden Einrichtungen gaben an, dass die Bedeutung dieses Themas für sie eher hoch, hoch oder sogar sehr hoch ist (s. Grafik). Bezogen auf die sich daraus ergebenden Aktivitäten fallen die Einschätzungen



dagegen deutlich zurückhaltender aus: Knapp die Hälfte der Einrichtungen (46 %) attestiert sich selbst hier einen eher geringen bis sehr geringen Aktivitätsgrad.

Die Beschäftigung mit Umweltschutzprinzipien und -praktiken in Programmen, Einrichtungen und Maßnahmen, die darauf abzielen, ein besseres Umweltbewusstsein zu schaffen, Ressourcen zu schonen und umweltfreundliche Verhaltensweisen zu fördern, sowohl in den direkten

Aktivitäten mit den Kindern und Jugendlichen als auch in den Strukturen und Prozessen der Organisationen selbst bieten daher Arbeitsfelder für nachhaltige Veränderungen in den Bereichen:

<sup>15</sup> Institut für Kinder- und Jugendhilfe (IKJ): Erste Umfrageergebnisse im Rahmen der projektbegleitenden Evaluation „Natur (er)leben!“, abgerufen am 17.04.2024.

### *Umweltbildung und Bewusstsein*

Ein zentraler Aspekt ist die Integration von Umweltthemen in Bildungsprogramme der Kinder- und Jugendhilfe sowie die Integration des Themas in den päd. Alltag der Erziehungshilfe. Das kann beinhalten, sie über Umweltprobleme aufzuklären, aber auch sie zu befähigen, umweltfreundliche Verhaltensweisen zu erlernen und zu praktizieren.

### *Nachhaltige Einrichtungen*

Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen können Maßnahmen ergreifen, um ihren ökologischen Fußabdruck zu reduzieren. Das beinhaltet die Nutzung erneuerbarer Energien, die Reduzierung von Abfall und die Förderung von Recycling, den Einsatz umweltfreundlicher Reinigungs- und Betriebsmaterialien sowie die Förderung umweltfreundlicher Transportmittel.

### *Naturerfahrungen und Outdoor-Aktivitäten*

Die Förderung von Naturerfahrungen und Outdoor-Aktivitäten kann nicht nur zur körperlichen und emotionalen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen beitragen, sondern auch dazu beitragen, ihr Bewusstsein für die Umwelt zu schärfen und ihre Wertschätzung für die Natur zu stärken. Der Bundesverband Caritas Kinder- und Jugendhilfe (BVKE) e. V. bietet hier ein breites Teilnahmefeld im Rahmen des Projektes „*Natur (er)leben!*“<sup>16</sup> an.

### *Nachhaltige Beschaffung und Ernährung*

Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen können sich für die Beschaffung von lokal erzeugten und saisonalen Lebensmitteln einsetzen, um den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck zu reduzieren und die Wertschätzung für regionale Produkte zu fördern. Die Förderung einer gesunden und nachhaltigen Ernährung gehört zur Bewusstseinsbildung bei Kindern und Jugendlichen dazu. Auch die Beschaffung von Sachgütern bedarf einer nachhaltigen Betrachtung. So können z. B. über die Plattform [innatura.org](https://innatura.org)<sup>17</sup> fabrikneue Sachspenden gegen eine Vermittlungsgebühr bezogen werden.

### *Umweltaktivismus und Partizipation*

Kinder und Jugendliche können dazu ermutigt werden, sich aktiv für Umweltthemen und -projekte einzusetzen, sei es durch Teilnahme an Umweltinitiativen, Umweltaktivismus oder die Mitwirkung an Projekten zur Umweltgestaltung und -pflege in ihren Gemeinden.

Ökologische Nachhaltigkeit in der Kinder- und Jugendhilfe trägt dazu bei, das Bewusstsein und die Verantwortung für Umweltfragen bei den jungen Menschen zu fördern. Dies ist ein wichtiger Beitrag/Voraussetzung die Umwelt für zukünftige Generationen zu bewahren

## **Wirtschaftliche Nachhaltigkeit in der Kinder- und Jugendhilfe birgt Chancen**

### *Corporate Social Responsibility und ESG-Kriterien*

Die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen (Corporate Social Responsibility) umschreibt den freiwilligen Beitrag von Unternehmen zu einer nachhaltigen Entwicklung, die über gesetzliche Forderungen hinausgeht und ganzheitlich ausgerichtet ist.

Die sogenannten ESG-Kriterien (Environmental, Social and Corporate Governance, englisch für: Umwelt-, Sozial- und Unternehmensführung) sind Rahmenbedingungen für die Berücksichtigung von Umwelt-, Nachhaltigkeits- und Sozialfragen innerhalb von Unternehmensführungen, öffentlichen Körperschaften, Regierungen und Behörden<sup>18</sup>. Seit 2020 gibt es zunehmende Anreize der Vereinten Nationen (UN), ESG-Daten mit den Zielen

---

<sup>16</sup> [Natur \(er\)leben! Kinder- und Jugendhilfe packt an KiJuNa \(bvke.de\)](https://www.bvke.de), abgerufen am 22.04.2024

<sup>17</sup> [innatura](https://innatura.org) vermittelt Sachspenden an gemeinnützige Organisationen, abgerufen am 22.04.2024

<sup>18</sup> Prof. Dr. Philipp Haberstock: abgerufen am 20.04.2024

für nachhaltige Entwicklung (SDGs)<sup>19</sup> zu verknüpfen<sup>20</sup>. Innerhalb von weniger als 20 Jahren hat sich die ESG-Bewegung von einer Initiative zur gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen, die von den Vereinten Nationen ins Leben gerufen wurde, zu einem globalen Phänomen entwickelt, das in letzten Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen hat.

Durch die am 16. Dezember 2022 bekanntgegebene Richtlinie (EU) 2022/2464 des Europäischen Parlament und des Rates (Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD)) und deren Inkrafttreten am 5. Januar 2023 änderten sich Art und Umfang der Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen grundlegend. Die CSRD muss innerhalb von 18 Monaten nach Inkrafttreten in nationales Recht umgesetzt werden. Das Bundesministerium der Justiz (BMJ) hat in diesem Zusammenhang am 22. März 2024 einen Referentenentwurf veröffentlicht.

Auch in der Kinder- und Jugendhilfe tätige Unternehmen/Träger werden von der CSRD-Berichterstattung betroffen sein.

Dies ist der Fall, sofern es sich um eine große Kapitalgesellschaft i. S. des § 267 Abs. 3 HGB handelt (Bilanzsumme > 25 Mio., Umsatzerlöse > 50 Mio. € und Anzahl der Beschäftigten > 250).

Im Unterschied zu anderen, im Bereich der Gesundheits- und Sozialwirtschaft tätigen Unternehmen (bspw. Krankenhäusern), werden Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe häufig in kleinen Einheiten betrieben und die dargestellten Kriterien häufig nicht überschritten.

Daher dürfte die Tatsache, dass AUCH Unternehmen (nicht nur Kapitalgesellschaften), die aufgrund satzungs- oder gesellschaftsvertraglicher bzw. kommunalrechtlicher Regelungen zur Rechnungslegung „wie eine große Kapitalgesellschaft“ verpflichtet sind, einen Nachhaltigkeitsbericht erstellen müssen, von einer hohen Relevanz für Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sein. In Frage kommende Rechtsformen sind hier beispielsweise eingetragene Vereine (e. V.), Stiftungen, Anstalten oder Körperschaften öffentlichen Rechts (AöR bzw. KdÖR).

Für (große) Kapitalgesellschaften können sich auch aus der EU-Taxonomie Verordnung (2020/852) Berichterstattungspflichten ergeben. Im Einzelnen handelt es sich hierbei um die im Sinne der Taxonomie nachhaltigen Umsatzerlöse im Verhältnis zu den gesamten Umsatzerlösen, der Anteil von nachhaltigen Investitionsausgaben (CapEx) an den gesamten Investitionsausgaben, sowie der Anteil nachhaltiger Betriebsausgaben (OpEx) im Verhältnis zu den gesamten Betriebsausgaben.

#### *Mittelbare Verpflichtung zur Berichterstattung*

Im Prozess der „nachhaltigen Transformation“ nehmen Kreditinstitute, indem Sie Kapitalflüsse in nachhaltige Investitionsvorhaben lenken sollen, eine steuernde Rolle ein. Hieraus folgt, dass Unternehmen/Träger, die nicht unter die unmittelbare Berichterstattungspflicht fallen, sich dennoch zwingend mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinandersetzen müssen. Es zeichnet sich bereits jetzt ab, dass die Nachhaltigkeitsleistung des betreffenden Unternehmens Auswirkungen auf Finanzierungsbedingungen haben wird (Zinssätze, Wert von Immobilien bei Nutzung als Sicherheit). Des Weiteren liegt nahe, dass auch Fördermittelgeber die Thematik im Vergabeprozess als Förderkriterien nutzen werden.

Jedoch sind nicht nur Banken (und Versicherungen) bzw. Fördermittelgeber an der Nachhaltigkeitsleistung eines Unternehmens/Trägers interessiert: Auch Klient\*innen und

---

<sup>19</sup> Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (englisch *Sustainable Development Goals*, SDGs) sind politische Zielsetzungen der Vereinten Nationen (UN), die weltweit der Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, sozialer sowie ökologischer Ebene dienen sollen

<sup>20</sup> UN Environment Programme: Who Cares Wins. (PDF) In: Who Cares Wins: The Global Compact Connecting Financial Markets to a Changing World. Vereinten Nationen, 21. Mai 2022, abgerufen am 16.04.2024 (englisch).

Mitarbeiter\*innen stellen verstärkt (An-)forderungen an verantwortliches Handeln im Kontext von Nachhaltigkeit.

## **Fazit**

Die Kinder- und Jugendhilfe wird häufig nicht als Investition in das Gemeinwohl sondern vielmehr als Kostenfaktor in den Sozialhaushalten wahrgenommen. Ihr Beitrag für die Entwicklung einer demokratischen und nachhaltigen Gesellschaft durch eine neue Generation rückt dabei in den Hintergrund und sollte deutlicher formuliert werden. Gleichwohl besteht Handlungsbedarf in Bezug auf die ökonomische und ökologische Nachhaltigkeit in der Kinder- und Jugendhilfe. Denn wenn die Kinder- und Jugendhilfe weiterhin die Förderung des Wohlergehens von Kindern und Jugendlichen in den Fokus nimmt, bedarf es der Einbettung der sozialen, ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeit als Querschnittsaufgabe in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe.

*Catja Teicher, Projektleitung „Natur (er)leben!“ und Referentin, Bundesverband Caritas Kinder- und Jugendhilfe (BVKE) e. V.*

*Matthias Vogele, Wirtschaftsprüfer/Steuerberater, Partner, CURACON GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft*